

Eine Grundsatzklärung zur Erziehungsphilosophie der Siebenten-tags Adventisten*

Voraussetzungen: Grundsätzliches, von dem man ausgeht

Siebenten-Tags Adventisten glauben, im Kontext ihrer grundlegenden Lehren, daß

- Gott der Schöpfer und Erhalter des ganzen belebten sowie auch des unbelebten Universums ist.
- daß Er vollkommene menschliche Wesen nach seinem Ebenbilde geschaffen hat. Diese sind mit der Fähigkeit zum Denken, Entscheiden und Handeln ausgestattet worden.
- daß alles Wahre, Gute und Schöne von Ihm kommt, und daß Er sich den Menschen offenbart hat.
- daß wir Menschen, aufgrund eigener Entscheidung, gegen Gott rebelliert haben und in den Zustand der Sünde gefallen sind, die den ganzen Planeten in Mitleidenschaft gezogen hat, und in einen kosmischen Konflikt von Gut und Böse hineingezogen hat. Trotzdem erkennt man in der Welt und in den Menschen - wenn auch nur undeutlich - wie gut und schön sie ursprünglich gewesen sind.
- daß Gott das Sündenproblem durch den Erlösungsplan überwunden hat. Dieser Plan soll in den Menschen das Bild Gottes wiederherstellen, und das Universum in den Urzustand der Perfektion, Liebe und Harmonie zurückbringen.
- daß Gott uns einlädt, seinen Heilsplan anzunehmen, und zu dieser Welt in einer kreativen und verantwortungsvollen Beziehung zu stehen, bis Er ins Weltgeschehen eingreift, um Himmel und Erde zu erneuern.

Philosophie

Die Erziehungsphilosophie der Siebenten-Tags Adventisten ist christozentrisch. Adventisten glauben, daß man mit der Hilfe des Heiligen Geistes Gottes Wesen und Seine Absichten verstehen kann, weil sie uns offenbart worden sind - in der Natur, in der Bibel, und in Jesus Christus. Das, was unsere Perspektive in Erziehung und Bildung - auf biblischer Grundlage und in Übereinstimmung mit den Aussagen von Ellen G White - spezifisch adventistisch macht, ist die Blickrichtung auf die Erlösungsfunktion wahrer Erziehung: *Menschen wieder in die göttliche Ebenbildlichkeit zurückführen.*

Siebenten-tags Adventisten glauben, daß Gott grenzenlos liebt, das Er weise und mächtig ist. Seine Beziehung zum Menschen ist ein persönliches Miteinander, wobei die Wesenart Gottes zur ultimativen Norm für menschliches Handeln wird; und Seine Gnade eine Wiederherstellung möglich macht. Jedoch räumen Adventisten ein, dass unsere Motivation, unser Denken, und unser Handeln nicht dem göttlichen Ideal entsprechen. Erziehung im weitesten Sinne ist

ein Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Beziehung von Mensch und Gott. In enger Zusammenarbeit mit den unsichtbaren Mächten arbeiten Elternhaus, Schule und Gemeinde gemeinsam für Kinder und Jugendliche, so daß sie für ein verantwortungsvolles Leben in dieser wie auch in der zukünftigen Welt vorbereitet werden. Wo die Adventgemeinde Erziehung und Bildung anbietet, geht es um mehr als nur akademische Wissensbestände. Es soll eine ausgewogene Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit gefördert werden - in geistlicher, intellektueller, körperlich-gesundheitlicher, und sozialer Hinsicht. Die Zeitdimension dieser Entwicklung ist die Ewigkeit.

Adventistische Erziehung möchte den Glauben an Gott fördern, sowie auch den Respekt für die Würde aller Menschen; es geht darum, einen Charakter zu entwickeln, der dem des Schöpfers ähnlich ist; dabei sollen Menschen

herangebildet werden, die selbständig denken statt nur ein Echo für die Gedanken anderer zu sein; Adventistische Erziehung soll die Liebe zum Dienst für den Mitmenschen wecken, statt nur ehrgeizige Lebenspläne zu fördern; wobei das Potential jedes Einzelnen zur höchstmöglichen Entfaltung gebracht werden soll; man soll dazu aufrufen, alles in sich aufzunehmen, was wahr, gut und schön ist.

Ziel und Aufgabe (statement of mission)

Adventistische Erziehung bietet eine Vorbereitung für ein nützliches, fröhliches Leben. Sie fördert eine freundschaftliche Beziehung zu Gott, eine ganzheitliche Entwicklung, biblische Werte, und die Bereitschaft zum selbstlosen Dienst, sowie es der missionarischen Aufgabe der Siebenten-tags Adventisten in der Welt entspricht.

Partner in der Erziehungsaufgabe

Eltern und Familie

Die Familie hat die primäre und grundlegende pädagogische Funktion in der Gesellschaft. Eltern sind die ersten und einflussreichsten Lehrer ihrer Kinder und tragen die Verantwortung für die Entwicklung eines gesunden Gottesbildes in ihren Kindern, indem sie den Charakter Gottes vorleben. Ausserdem prägt das allgemeine Familienklima die Werte der Jugend, ihre Einstellungen und ihre Weltanschauung. Die anderen Miterzieher in unserer Gesellschaft, gemeinsam mit Kirche und Schule, bauen auf dem Fundament, das im Elternhaus gelegt wurde, und ergänzen die Arbeit der Eltern. Deshalb kann auf die Unterstützung der Schule durch die Eltern nicht verzichtet werden.

Die Kirchengemeinde vor Ort

Die Gemeinde hat ebenfalls eine wichtige Aufgabe im lebenslangen Erziehungsprozeß. Die Gemeinde als Gemeinschaft des Glaubens bietet eine akzeptierende liebende Atmosphäre, in der all Beteiligten zur Nachfolge Jesu und zu einem persönlichen Glauben an Jesus geführt werden, und zwar in einer wachsenden Erkenntnis des göttlichen Wortes. Zu dieser Erkenntnis gehört das intellektuelle Verstehen sowie auch die Übereinstimmung mit dem Willen Gottes Willen im Leben.

Schule, Hochschule und Universität

Auf allen Ebenen des adventistischen Bildungssystems wird weitergebaut auf dem Fundament, das von Eltern und Gemeindegliedern gelegt wurde. Ein christlicher Lehrer arbeitet als Gottes Diener in seinem Klassenzimmer, sowie ein Prediger, als Mitarbeiter im Erlösungsplan. Was die Schüler und Studenten am dringendsten brauchen ist Jesus als persönlichen Heiland, für den sie sich entscheiden; und damit auch zu einem Leben mit christlichen Werten und mit einer Motivation zum Dienen und Helfen. Die offiziellen Lehrpläne aber auch das extracurriculare Programm helfen den Lernenden, ihr geistliches Potential, ihre geistigen, körperlichen, sozialen und beruflichen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Vorbereitung für ein Leben im Dienst an Familie und Gemeinde, und für die Gesellschaft im allgemeinen ist eins der höchsten Ziele einer Schule.

Die weltweite Gemeinde

Die verschiedenen Verwaltungsebenen der globalen Glaubensgemeinschaft haben eine beaufsichtigende Funktion und tragen Verantwortung für ein gutes Lernen in allen drei Erziehungsfeldern: Elternhaus, Gemeinde und Schule (Hochschule), und dazu noch im Bereich der lebenslangen Erwachsenenbildung. Was den schulischen Teil der Bildungsverantwortung betrifft, sind die gesteckten Ziele am besten zu erreichen mit Hilfe der Bildungseinrichtungen, die eigens für diesen Zweck von der Gemeinde ins Leben gerufen wurden. Die Gemeinde insgesamt sollte ihre Kräfte dafür mobilisieren, allen adventistischen Kindern und Jugendlichen eine Ausbildung in adventistischen Schulen und Hochschulen zu ermöglichen. Angesichts der Tatsache, daß ein hoher Prozentsatz unserer Jugend nicht auf adventistische Schulen geht, muß die Weltgemeinschaft unserer Gemeinden andere (zusätzliche) Wege suchen, um die Ziele adventistischer Erziehung zu erreichen (zum Beispiel durch außerschulischen oder ersatzweisen Religionsunterricht, oder durch von der Gemeinde unterstützte Studentenheime in der Nähe nichtadventistischer Universitäten, usw.)

Die Funktion adventistischer Schulen, Hochschule und Universitäten

Die oben genannten Partner im adventistischen Erziehungswesen stehen um Dienst bereit. Im folgenden beschränken wir uns auf die Implikationen einer adventistischen Erziehungsphilosophie auf den schulischen Bereich. Schlussfolgerungen für die anderen Bereiche - Familie und Gemeinde - sollten ausgearbeitet werden.

Schlüsselfaktoren

SchülerInnen/StudentInnen

Als Kinder Gottes stehen die Lernenden im Mittelpunkt aller pädagogischen Aktivitäten und Unternehmungen. Sie sollen geliebt und akzeptiert werden. Die adventistische Erziehung ist dazu da, jedem Schüler zur maximalen Entfaltung seines oder ihres Begabungspotentials zu verhelfen und Gottes Plan für das eigene Leben zu verwirklichen. Die wichtigste Komponente in der Bewertung institutioneller Gesundheit und Effektivität sind die Schüler und Studenten, und das, was sie gelernt und erreicht haben.

Die Lehrerin/ der Lehrer

Die Lehrperson ist von zentraler Bedeutung. Es ist ideal und wünschenswert, wenn der Lehrer beides ist: ein entschiedener adventistischer Christ und zugleich ein beispielhaftes Rollenmodell christlicher Güte und professioneller Kompetenz.

Wissen

Alles Wissen und alle Wissenschaft setzt eine gewisse Menge an Vorverständnissen oder eine Weltsicht voraus. Eine christliche Weltanschauung geht davon aus, daß es eine übernatürliche Ordnung sowie auch eine Gesetzmäßigkeit in der Natur gibt. Adventisten definieren Wissen als etwas, das über das Intellektuelle und Wissenschaftliche hinausreicht. Echtes Wissen schließt auch die kognitiven, emotionalen intuitiven und spirituellen Elemente mit ein. Dazu gehören auch Erkenntnisse, die durch Erfahrungen und Beziehungen gewonnen wurden. Wer sich wahres Wissen aneignet, gewinnt dadurch jenes tiefere Verstehen, das zu Weisheit und angemessenem Handeln führt.

Curriculum

Das Curriculum wird zu schulischen und akademischen Leistungen von höchster Qualität ermutigen. Es wird auch jenes Basiswissen vermitteln, das zur verantwortungsbereiten Erfüllung von Bürgerpflichten innerhalb eines Kulturkreises befähigt. Hinzu kommen geistliche Einsichten für das Leben als Christ, die auch dem Aufbau der nachbarschaftlichen Kommunität zu gute kommen. Eine soziale Verantwortung dieser Art schließt einiges andere ein: eine Wertschätzung des christlich geprägten kulturellen Erbes; den Einsatz für soziale Gerechtigkeit; und Verantwortung für Umwelt und Schöpfung. Ein ausgewogenes Curriculum berücksichtigt die wichtigsten entwicklungsnotwendigen Bedürfnisse des Menschen, geht ein auf das, was der Mensch braucht, in seinen geistlichen, intellektuellen, körperlichen, sozialen, emotionalen und beruflichen Anliegen. Alle Wissensbereiche werden aus der besonderen Perspektive einer biblischen Weltanschauung untersucht, im Kontext der Idee eines großen Kampfes im Kosmos, soweit dadurch die Integration von Glaube und Wissen gefördert wird.

Unterricht und Didaktik

Im Unterricht werden alle Arten echten Wissens angemessen berücksichtigt. Die Lehrmethoden - dem jeweiligen Wissensbereich und der kulturellen Umwelt entsprechend - sollen den Lernenden zur aktiven Mitarbeit führen, und ihm/ihr Gelegenheiten zur Anwendung des Gelernten bieten.

Disziplin

In einer christlichen Schule werden disziplinarische Erwägungen dem großen Ziel der Wiederherstellung des göttlichen Bildes in jedem Schüler und jeder Schülerin untergeordnet, wobei Raum gelassen wird für die menschliche Entscheidungsfreiheit und für das Wirken des Heiligen Geistes. Disziplin darf nicht mit Bestrafung verwechselt werden. Sie dient der Entwicklung von Selbstdisziplin. Im Konzept einer heilbringenden Disziplin ("redemptive discipline") kommt es darauf an, die Motivation und Intelligenz des Studenten/ der Studentin zu aktivieren.

Das Leben auf dem Campus

Das Gesamt aller Faktoren, die die Lernumwelt prägen, bestehen aus einer guten Mischung von Andacht, Arbeit und Freizeit, wobei jedes Extrem sorgfältig vermieden werden muß. Die Lebens- und Studiengemeinschaft auf dem Schulgelände wird von einer fröhlichen Spiritualität erfüllt, von einem Geist der Zusammenarbeit, und vom Respekt für die Vielfalt unterschiedlicher Persönlichkeiten und Kulturen.

Evaluation - auch des spirituellen Klimas einer Institution

Eine adventistische Schule oder Hochschule bringt den Nachweis, daß sie sich einer adventistischen Erziehungsphilosophie verschrieben hat. Hinweise auf diese Ausrichtung findet man im schriftlich festgelegten Curriculum, und im Alltag mit seinen Unterrichts- und Lernaktivitäten, im Ethos der Bildungseinrichtung, und in dem, was all jene fühlen und aussagen, die zur Schule oder Hochschule gehören: StudentInnen, Ehemalige, Anwohner, Angestellte und die Nachbarschaft. "Assessment", d.h. Bewertung oder Evaluation, ist auf Erlösung und Heil ausgerichtet, und ist immer darauf bedacht den Gütemaßstäben Gottes näherzukommen.

Aufgaben, für deren verantwortliche Erfüllung man Rechenschaft abzulegen hat (Das Konzept der "ACCOUNTABILITY" für "Outcomes")

Die Freikirche der Siebenten-tags Adventisten hat die Verpflichtung auf sich genommen, im Rahmen einer christlichen Weltanschauung, ein breit gefächertes Bildungsangebot mit geistlicher Wachstumshilfe bereitzustellen. Das Angebot richtet sich an die Kinder, Jugendlichen, und Erwachsenen in der Gemeinde, bietet jedoch diese Möglichkeit auch anderen Kindern und Jugendlichen in der Nachbarschaft, wenn sie ähnliche Wertvorstellungen und Ideale haben. Das adventistische Erziehungswesen legt Wert auf ausgezeichnete akademische Qualität im Unterricht und im Lernen.

Grundschulen

Die adventistische Grundschule bietet ihren Schülerinnen und Schülern (1) eine Schumatmosphäre, die dazu beiträgt, daß man Gottes Willen versteht, sein Leben Ihm anvertraut, und dass man die Freude erlebt, die beim Dienst für andere ins eigene Herz zurückkehrt. (2) sie bietet auch ein wohlgeordnetes Programm für die Entwicklung von Kopf und Herz und Hand, und zur Entfaltung sozialer und emotionaler Schlüsselkompetenzen. (3) Eine kindgerechte Ausstattung mit Wissen und Fertigkeiten für den Alltag, je nach Alter der Kinder. (4) Anleitung zu gesunder Wertschätzung und angemessenem Respekt für die Eltern, für Gemeinde und Schule, und für die Nachbarschaft.

Am Ende ihrer Grundschulzeit sollten SchülerInnen adventistischer Schulen folgendes erreicht oder erlebt haben:

- sie haben eine Chance erhalten, dem Herrn ihr Leben zu weihen, in Bekehrung, Taufe, im Dienst für andere. Sie sind offensichtlich bestrebt, den Willen Gottes in allen Lebensbereichen erfüllen.
- sie zeigen die für das Weiterlernen in der Sekundarschule notwendige Kompetenz im Denken, im kommunikativen Bereich, in der Welt der Zahlen und in anderen grundlegenden Fertigkeiten.
- sie besitzen offensichtlich die zwischenmenschlichen Fähigkeiten und die emotionale Reife für gesunde Beziehungen mit anderen Kindern, mit der eigenen Familie und mit den Menschen in ihrer Wohngegend.
- sie kennen die wichtigsten Regeln für eine gesunde und ausgewogene Lebensgestaltung, wozu auch eine gute Zeiteinteilung und ein vernünftiger Umgang mit den Unterhaltungsmedien gehören.
- sie haben eine Wertschätzung für die Würde der Arbeit entwickelt, und haben eine ungefähre Vorstellung von den Berufsmöglichkeiten, die ihren Interessen und ihrer von Gott geschenkten Begabung entspricht.

Sekundarschulen

Die adventistische Sekundarschule baut auf den Grundlagen, die in der Grundschule gelegt worden sind, wobei der Wertebildung, den großen Lebensentscheidungen, und der Entwicklung eines Jesusähnlichen Charakters besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Schule bietet (1) ein offizielles und ein ausserschulisches Curriculum in dem akademische Tätigkeiten, geistliche Werte, und alltägliche Dinge integriert worden sind. (2) ein breit angelegtes akademisches und berufsvorbereitendes Schulprogramm das zu produktiver Tätigkeit und zu brauchbaren Berufsplänen führt; (3) Wege, die die Relevanz des christlichen Glaubens für die aufblühenden

Wünsche der Jugend, für reifere Beziehungen mit anderen und mit Gott aufzeigen; und die Schule bietet Gelegenheiten zur Entwicklung eines christlichen Lebensstils mit dem, was dazugehört: persönliche Wertvorstellungen, den Dienst für andere, und das missionarische Bekenntnis.

Am Ende ihrer Sekundarschulzeit an einer adventistischen Schule sollten Schüler und Schülerinnen folgendes erreicht oder erlebt haben:

- sie sollten eine Einladung zur Hingabe ihres Lebens an Gott erlebt haben und deshalb einen reifer werdenden Glauben an Ihn erkennen lassen. Dieser Glaube manifestiert sich durch persönliche Andacht, Teilnahme an gemeinschaftlichen Andachten, und im Dienst und Zeugnis für andere, als Beitrag zur Beendigung der Missionaufgabe, die unserer Kirche zugeteilt ist.

- sie sollen zeigen, daß sie kommunikative Kompetenz und rechnerisch-mathematische Fertigkeiten erworben haben. Daß sie kreativ denken können und jene anderen grundlegenden Wissensbereiche kennen, die für Höchstleistungen im Hochschulstudium oder in der Welt der Arbeit notwendig sind.

- sie zeigen Reife und christusähnliche Sensibilität im Umgang mit ihrer Familie, in der Auswahl von Freunden, in ihrer Vorbereitung auf eine Ehe, und in vielseitigem Einsatz für Gemeinde und Nachbarschaft.

- sie haben gelernt, gute Entscheidungen zu treffen, die darauf schließen lassen, daß sie ihren Körper als Tempel Gottes schützen und bewahren. Dazu gehört ein gewissenhaftes Zeitmanagement und eine kritisch prüfende Haltung bei der Auswahl von Musik, Medien- und Freizeitangeboten.

- sie haben eine robuste Arbeitsethik entwickelt und können effektiv den Alltag und die ersten Berufsanfänge bewältigen - ihren Neigungen und den von Gott geschenkten Fähigkeiten entsprechend.

Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich

Adventistische Hochschulen und Universitäten bieten eine besonders günstige Lernumwelt für das Studium von Kunst und Religion, von Geistes- und Naturwissenschaften, und sie bieten auch eine Vorbereitung auf Berufe und professionelle Tätigkeiten, und all das mit einer besonderen Perspektive, die durch eine adventistische Erziehungsphilosophie und durch eine geistliche Ausrichtung geprägt ist. Die adventistische Hochschulausbildung (1) legt besonderen Wert auf die Vorbereitung für Berufe, die unmittelbar zur Erfüllung des Missionsauftrags unserer Freikirche beitragen. (2) man anerkennt die hohe Priorität des Strebens nach Wahrheit in allen ihren Dimensionen und Implikationen für die ganzheitliche Entwicklung des Einzelnen in seiner Beziehung zu Gott und zum Mitmenschen. (3) An einer adventistischen Hochschule werden alle Möglichkeiten der Wahrheitsfindung genutzt: Göttliche Offenbarung, menschliche Vernunft, die nachdenkliche Reflexion und die Forschung. Es geht dabei nicht nur um die Wahrheit um ihrer selbst willen, sondern auch um deren zeitliche und ewige Konsequenzen für das menschliche Leben. Dabei wird auch eingeräumt, daß alle menschlichen Bemühungen auf Grenzen stoßen; (4) Adventistische Hochschulen führen die StudentInnen zu einem Leben mit Integrität und Wahrhaftigkeit, auf der Grundlage von Prinzipien, die zu den religiösen, ethischen, sozialen und altruistischen Werten einer adventistischen Weltanschauung passen; (5) Die adventistische Hochschule fördert - insbesondere in den höheren Semestern - jene wissenschaftliche Kompetenz, mit deren Hilfe man kritisch bewertend neues Wissen entdeckt und weitergibt. Auch beschäftigt man sich neben dem Wissen mit der Weisheit - im Kontext einer Gemeinschaft von Wissenschaftlern mit christlicher Ausrichtung.

Studenten und Studentinnen, die eine adventistische Hochschulausbildung absolvieren, sollten:

- eine Gelegenheit gehabt haben, sich Gott zu weihen. Deshalb richten sie ihr Leben nach Grundsätzen aus, die mit Gottes Willen übereinstimmen. Sie sind beseelt von dem Verlangen, die Botschaft und Mission der Freikirche der Siebenten-tags Adventisten in ihr Leben umzusetzen und zu unterstützen.

- den Nachweis bringen, daß sie kritisch denken, verantwortlich handeln, schöpferisch aktiv sein können; daß sie das Schöne und die Schönheit von Natur und Umwelt wertschätzen. Sie beherrschen die wissenschaftliche Kommunikation und andere Formen akademischen Arbeitens, die ihnen in der Verwirklichung ihrer beruflichen Pläne und im lebenslangen Lernen dienen.

- offensichtlich ein Gespür für soziale Gerechtigkeit haben, und eine von Liebe motivierte Sorge um das Wohlergehen anderer, was sich auch in ihrer Vorbereitung auf Ehe und Familie zeigt, und in ihrem Bemühen, sich auf eine pluralistische Gesellschaft, und auf die Gemeinschaft des Gottesvolkes einzustellen.

- ganz konsequent einen Lebensstil pflegen, der zum Erfolg in der Welt der Erwachsenen beiträgt, wobei eine grundsatztreue Entschiedenheit für ein optimal gesundheitsbewußtes Leben erkennbar wird. Dazu gehört ein gewissenhafter Umgang mit der Zeit und eine wählerische Selektivität in Sachen Musik, Medien und anderen Freizeitangeboten.

- in ihrer Berufswahl und in beruflichen Laufbahn dem Ruf Gottes folgen, im selbstlosem Dienst für die Mission der Gemeinde, und im Dienst für den Aufbau einer freien, gerechten und produktiven Gesellschaft in seinem Land, und in der Welt.

Lebenslanges Lernen

Erziehung ist mehr als formales schulisches Lernen. Das lebenslange Lernen dient dem Bedarf an Weiterbildung für gewisse Berufsgruppen, kommt aber auch allen anderen zu gute. (1) Es gehört zu den beruflichen Pflichten gewisser Berufsgruppen, die Möglichkeiten zur Weiterbildung zu nutzen, um ihre berufliche Zulassung nicht zu gefährden; oder zur beruflichen Entfaltung von PädagogInnen, PredigerInnen, Kaufleuten, denen, die im Gesundheitswesen beschäftigt sind, und vielen anderen. Ausserhalb dieser professionellen Berufe werden auch Kurse angeboten für Gemeindeleitung, Familienarbeit, Persönlichkeitsentwicklung, für geistliches Leben, christliches Wachstum, und manches andere, das zum Dienst an Gemeinde und Gesellschaft ermächtigt. Wir brauchen Kurse mit traditionellen Methoden sowie auch Fernkurse, die sich der Medientechnologie bedienen. Schulisches Lernen im Verbund mit anderen pädagogischen Möglichkeiten schafft jene Vorbereitung für "die Freude des Dienens in dieser Welt und für die noch größere Freude eines besseren Dienens in der Welt auf die wir warten".

Im Arbeitskreis für die Grundsatzklärung über Erziehungsphilosophie haben u.a. mitgewirkt: Humberto Rasi, Vorsitz; Paul Brantley, Schriftführer; George Akers, John M.Fowler, George Knight, John Matthews und Jane Thayer.

Eine ausführlichere Darstellung der christlich-adventistischen Erziehungs-philosophie wird demnächst von der Theologischen Hochschule Friedensau herausgegeben. Titel der deutschen Ausgabe: George Knight, Philosophie und Pädagogik. (Originaltitel: Philosophy and Education, 3rd edition, 1998, Andrews University Press, Berrien Springs, MI 49 104, USA).